

UETZE

Die Pfirsiche und Tomaten sind zurück

Der Uetzer Wochenmarkt kann wieder mit einem Stand für Obst und Gemüse auftrumpfen – die Konkurrenz der großen Discounter spürt man dort dennoch

Von Sandra Köhler

Uetze. Donnerstagvormittag auf dem Hindenburgplatz in Uetze. Es ist Markttag. Mit großen Wochenmärkten kann sich der in Uetze zwar nicht messen. Doch ein Besuch lohnt sich trotzdem. Biobrot und -gebäck gibt es hier, frischen Fisch und Fischbrötchen sowie bunte Blumen. Und nun auch wieder Obst und Gemüse.

In der Regel auch griechische Feinkostspezialitäten. „Aber das Auto des Händlers ist gerade kaputt, deswegen kann er nicht kommen“, sagt Michael Riebe vom Marktbetreiber Attraktive Wochenmärkte. In geraden Wochen kommt noch ein Textilhändler dazu – sofern es trocken ist. „Dann ist der Platz auch so ziemlich voll“, sagt Riebe.

Lediglich ein Standplatz sei noch zu vergeben. Den hatte ein Imker inne, der aus Altersgründen nicht mehr komme. „Wenn noch jemand Interesse hat, der das Sortiment erweitert, herzlich gerne“, sagt Riebe. Froh ist er über die „Neue“ in der Runde, Claudia Königsmann. „Wir sind froh, dass wir sie gewinnen konnten, denn Obst und Gemüse sind auf einem Wochenmarkt das Wichtigste.“

Der vorherige Gemüsehändler hatte aufgehört, und seit etwa acht Wochen schließt die Schwüblingserin nun die Lücke. Für sie ist es ein Beispiel. Obst und Gemüse bietet sie an: Salat, Paprika, Zwiebeln, Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Bohnen und Pfirsiche.

Vieles stammt vom eigenen Hof, der Rest von Kollegen aus der Region. Auch Wurstdosens und Gläser hat sie dabei: „Das ist der Rest, wir haben unsere Weideschweinhaltung aufgegeben“, sagt die Marktfrau.

So richtig viel ist nicht auf dem Wochenmarkt los. „Es könnte mehr sein“, sagt Königsmann. Da sie am Nachmittag aber auch noch auf den Wochenmarkt in Hannover-Ahlem fährt, ist sie entspannt. „Ich habe das Auto ohnehin gleich für zwei Märkte gepackt. Und wenn jetzt hier etwas ausverkauft ist, fahre ich noch mal schnell am Feld vorbei.“

Am Stand des Uetzer Unternehmens Seefisch-Feinkost läuft es an



Regionale Qualität: Uta Neufeld (rechts) kauft bei Claudia Königsmann auf dem Uetzer Wochenmarkt Gemüse.

FOTOS: SANDRA KÖHLER

diesem Tag gut. Vielleicht liegt das am Alleinstellungsmerkmal. Vielleicht auch an der geballten Präsenz: Auch beim Edeka und vor Familie ist der Stand zu finden. „Die Brotinsel tut dem Markt gut, sie zieht viele Kunden an“, meint der Verkäufer.

Zurück zu Königsmann und ihrem Gemüse: Für sie ist es wichtig, präsent zu sein und auch für andere Angebote wie ihren Mitmachhof zu werben. „Da fast jeder Supermarkt auch eine Ecke mit regionalen Produkten hat, ist die Konkurrenz da“, sagt sie.

Das bestätigt auch Michael Riebe: „In Corona boomten die Märkte, weil alle draußen einkaufen wollten. Jetzt, wo die Menschen wegen der Teuerung weniger Geld in der Tasche haben, sind sie zurückhaltender.“

Uta Neufeld aus Uetze jedenfalls

„Da fast jeder Supermarkt auch eine Ecke mit regionalen Produkten hat, ist die Konkurrenz da.“

Claudia Königsmann, Markthändlerin aus Schwüblingsen



Seit Jahrzehnten auf dem Uetzer Markt: Blumenhändler Georg Reupke hat viele Stammkunden.

hält dem Wochenmarkt auf dem Hindenburgplatz die Treue. Sie hat sich am Stand von Claudia Königsmann für knackige Radieschen und

noch einiges andere entschieden. Warum sie auf dem Wochenmarkt einkauft? „Weil es hier Brot von der Brotinsel gibt, das wird noch mit

Sauerteig gemacht und schmeckt mir am besten.“

Danach bummele sie immer noch von einem Stand zum anderen, um zu schauen, was sie noch so brauchen könne. „Und heute probiere ich mal die Radieschen, im Supermarkt sind die meist nicht so toll“, sagt sie und verstaubt ihre Einkäufe in einer Papiertüte. „Hier ist die Qualität eine andere.“ Dann schlenkert sie weiter zum Stand von Georg Reupke aus Burgdorf.

Dort leuchten die Sonnenblumen mit den Dahlien um die Wette. Reupke ist seit Jahrzehnten mit Blumen und Pflanzen auf Wochenmärkten vertreten. „Früher war es besser“, resümiert der 72-Jährige. „Da war bereits frühmorgens richtig viel zu tun.“

Heutzutage kämen viele Kunden erst später. Gerade an den Wochenenden – Reupke verkauft auch noch auf Märkten in Burgdorf und Braunschweig – kämen viele Kunden erst kurz vor Ende des Marktes. „Da macht sich bemerkbar, dass die Läden bis abends geöffnet sind.“

Ohnehin stellten Discounter, die sich oft in unmittelbarer Nähe befänden, eine große Konkurrenz für die Marktbesucher dar. „Dabei gehen die mit den Blumen häufig ganz fürchterlich um, werfen die aufeinander“, ärgert er sich.

Die, die auf dem Markt in Uetze einkauften, seien meist ältere Menschen. „Viele gehen zu den Ärzten in der Nähe und kommen dann hierher“, sagt Reupke über seine Stammkunden. Die kämen übrigens nur zur Hälfte aus Uetze, der Rest auch aus Peine und den umliegenden Kommunen. In großen Städten seien die Märkte seiner Wahrnehmung nach deutlich besser besucht als in Kleinstädten.

Doch seinen Optimismus verliert er nicht: „Der Oktober wird besser als der September. Da kaufen die Leute wieder mehr Blumen für die Gräber.“ Große Gräber mit Platz für viele Pflanzen, die gebe es in Uetze durchaus noch. Auch wenn der Trend auch hier zu pflegeleichten und kleineren Grabstätten gehe. „Früher hat man die dreimal im Jahr bepflanzt“, erinnert er sich an Zeiten, die für ihn und seinesgleichen noch lukrativer waren.